

Alois Danzer, ein Jubilar erzählt:

## Fußball Ende der 50er Jahre – „Der Trainer mußte nicht lange fragen“

Von  
Wendelin Trs jun.

„Danzer mußte einspringen. Von ihm konnte man keine Wunderdinge verlangen, nachdem er bereits am Vormittag ein Spiel in der Reserve des 1. FC P. zu absolvieren hatte“, heißt es in einem alten PNP-Bericht über ein Landesliga-Spiel des 1. FC Passau. In Wirklichkeit waren es sogar drei Partien, die Alois Danzer am 27. Oktober 1958 bestritt.

„Bei uns stand das Fußballspielen im Vordergrund. Uns mußte der Trainer nicht lange fragen. Wo sich eine Lücke aufgetan hat, haben wir uns angeboten“, erzählt Alois Danzer. So hat Ende der 50er Jahre ein Fußballer eben auch einmal drei Spiele an einem Tag bestritten.

Der 1. FC Passau, Danzers damaliger Klub, kämpfte 1958/59 als Aufsteiger um den Klassenerhalt in der 1. Landesliga Südbayern. Neben Augsburg, ESV Ingolstadt, die Amateure des FC Bayern München oder Spvgg Plattling stellten sich damals auf dem Maier-Sportplatz in Passau durchschnittlich 3000 Zuschauern vor.

Danzer und Kameraden wollten den Erhalt der Landesliga, in die der FC Passau nach dem Krieg aufgestiegen war; mit Mitteln, die manchen Kickern heute noch befremdlich erscheinen mögen. Begeistert erzählt Danzer von seinem damaligen Coach Hans Jakob: „Das war ein Trainer!“ Der Fußballlehrer schickte seine Schützlinge mit dem Fahr-



rad in den Neuburger Wald, erinnert sich der Jubilar: „Dort durften wir uns dann mit allem bewerfen, was rumgelegen ist – außer mit Steinen.“ Zweikampfschulung in den 50er Jahren – mit einem erfreulichen Nebeneffekt: „Wir hatten eine Bombenkameradschaft.“

Am Sandsack übte Konditionstrainer Max Weileder mit den Fußballern im Winter in der Nikola-Turnhalle. „20 bis 25 Sekunden sollten wir den Sack bearbeiten. Nach zehn Sekunden sind die meisten fast umgefallen. Aber wir haben so lange trainiert, bis es alle geschafft haben.“

Danzer und seine Kollegen standen auch auf dem Platz unter einem anderen Regiment als die meisten Fußballer heutzutage. Mittelläufer Weber brauchte nur eine abfällige Handbewegung in Richtung Trainerbank zu machen, und schon schickte ihn Jakob zum Umziehen – nach zehn Minuten Spielzeit. „Damals durfte man noch nicht auswechseln. Also haben wir 80 Mi-



Drei Stationen im Fußballer-Leben des Alois Danzer. 1959 – oben: Alois Danzer (kniend ganz links) steigt mit dem 1. FC Passau in die Landesliga auf. 1954 – links: Alois Reindl (von links), Heinz Hadyk, Wilhelm Grabner, Alois Danzer und Otto Ebersdobler werden in die niederbayerische Jugend-Auswahl berufen. 1998 – unten: Als Kellberger Ehrenvorstand schmökert Danzer im PNP-Archiv in alten Spielberichten. Am Freitag wird er 60 Jahre alt. (Fotos: Privat 2/Karl)

nuten lang mit zehn Mann weiterspielen müssen“, erzählt Danzer.

Der Erfolg gab Hans Jakob, immerhin 38facher Nationaltorhüter, recht. Als 13. hielt der 1. FC Passau die Klasse. Doch Jakob mußte auf Grund einer wirtschaftlichen Notlage nach der Saison gehen. Adolf Knoll kam, und Passau stieg wieder ab. Auch Danzer war nicht überzeugt von dem neuen Mann an der Linie: „Der hat mir das Fußballspielen verboten, weil er selber spielen wollte.“

Vor 40 Jahren ist er mit dem 1. FC Passau in die Landesliga aufgestiegen. Erstmals nach dem Krieg schaffte der Passauer Renommier-Klub 1958 den Sprung in diese Liga. Am Freitag feiert der damalige Rechtsaußen, der eigentlich ein Halbstürmer auf der linken Seite war, Geburtstag. Alois Danzer wird 60 und blickt auf ein fußballerfülltes Leben zurück.

Mit fünf Jahren hatte er das erste Mal gegen den Ball getreten. Mit 60 will er heute sein Abschiedsspiel bei den Kellberger Sporttagen geben. Beim FC Fürstzell begann seine Karriere. Ein älterer Herr hatte die Buben aus Fürstzell und Bad Höhenstadt damals trainiert. Alois Danzer war mit zehn, elf Jahren schon so etwas wie sein Co-Trainer. „Ditschi“ (von engl. teacher = Lehrer) rufen ihn seine

Freunde deshalb seit damals. Stolz berichtet Danzer von seiner Zeit als A-Jugendlicher. Mit dem FC Fürstzell trat er damals gegen die stärksten Klubs Niederbayerns an: FC Passau, Spvgg Landshut, FC Dingolfing oder SC Zwiesel hießen die Gegner.

Später zogen er und seine Eltern nach Passau, wo er zunächst noch in der Jugend, bald aber schon in der Ersten spielte. Anfang der Sechziger Jahre wechselte er mehrmals den Verein: Vom 1. FC Passau zum VfB Grubweg, wieder zurück und erneut hinauf auf den Schneckenberg. 1967 ging

Zehn Jahre später gehörten dem Klub bereits 606 Sportler an. Viele Talente lernten beim Danzer Alois das Fußballspielen. Heute gestandene, erfolgreiche Spieler wie die Ritzer-Brüder, Schiermeier, Stockbauer und Resch standen unter seinen Fittichen. „Die hätten es noch weiter bringen können, aber sie sind später verheizt worden“, ist der Jubilar überzeugt.

„Ich bin einer, der Fußballer am Wohnort sucht. Das Hauptaugenmerk liegt bei der Jugend, und es gibt keinen Pfennig. Das Prinzip gilt bis heute“, betont der Kellberger Ehrenvorstand.

## Danzer ein 60er: „Ditschi“ Alois lehrt noch heute

er als Spielertrainer zum TSV Erlau und ab 1973 trainierte er den SV Oberötzdorf, die heutige DJK Hochwinkl.

Alois Danzer war immer einer, der im Sport etwas bewegen wollte. Deshalb gründete er 1975 den DJK-SV Kellberg – einen Verein mit Breitensportcharakter. „Einen reinen Fußballklub mag ich nicht“, sagt er. Danzer will die Jugend für den Sport gewinnen, aber nicht nur unbedingt sportlich fördern. „Wenn einer schon nicht sporteln kann, dann soll er wenigstens ein Instrument in die Hand nehmen.“ Kein Wunder, daß bei den Kellberger Sporttagen vor fünf Jahren nicht nur Läufer-Legende Emil Zatopek zu Besuch war, sondern Danzer auch zu einem Musikfest einlud.

Genauso erfolgreich wie seine aktive Karriere verlief, startete er als Funktionär. 43 Mitglieder und sechs Fußballmannschaften zählte der SV Kellberg 1975.

Privat mußte der 60jährige schwere Schicksalsschläge verkraften. Neben dem Tod seiner Frau verchied 1981 auch seine Tochter. Sie kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Damals wollte er schon alles hinwerfen, „aber ich habe dann dem Verein zuliebe doch weiter gemacht.“

15 Jahre hat er als Speditionskaufmann, 15 Jahre bei einer Versicherung gearbeitet. Die familiären Rückschläge hätten den rührigen Mann beinahe gebrochen. Vor zwölf Jahren ging er in Pension.

Aber selbst heute hat Alois Danzer noch sportliche Träume, Ziele und Pläne. Eine Kindergarten-Sportschule will er eröffnen. In Kellberg liegt der Fußballplatz sowieso neben dem Kindergarten. Und den Kleinen will der „Ditschi“ noch was beibringen. „Die trainiere ich noch mit dem Haglstecken“, ist sich Alois Danzer sicher. wet

